

Hallo Milchbauern, hallo Verkäuferinnen, hallo Erwerbslose. Ein solches Bündnis hat es selten gegeben! Was ist das Gemeinsame, das uns hier zusammenreibt? Warum demonstrieren wir nicht gegeneinander: die Bauern für höhere Verkaufspreise, die Erwerbslose und Niedrigverdiener nicht zahlen können? Warum demonstrieren hier nicht Niedrigverdiener gegen Arbeitslose und Bauern, weil diese von „ihren“ Steuern leben? Oder Arbeitslose gegen Niedrigverdiener und Bauern, weil sie deren Arbeitsplätze haben wollen? So ist es doch gewollt in einem ökonomischen System, das Reichtum des einen in Konkurrenz zum Reichtum des anderen buchstabiert!

Entgegen dieser Konkurrenz besinnen wir uns heute des Gemeinsamen: Z.B. der gemeinsamen Erfahrung von Verarmung, der Erfahrung von Verschuldung und der Notwendigkeit, jeden Cent mehrfach umzudrehen. Wir besinnen uns der gemeinsamen Erfahrung des Schikaniert-Werdens: von staatlichen Instanzen, die ungeniert die Badezimmer von Hartz IV Empfänger inspizieren, von Arbeitgebern, die ungehemmt in Umkleideräumen filmen. Wir besinnen uns der gemeinsamen Erfahrung, auf dem Abstellgleis zu stehen: von einer Frau Aigner zu hören, die Aufgabe von 1% der Bauern pro Jahr sei politisch gewollt oder von einem Herrn Westerwelle, dass Hartz IV Empfänger römische Dekadenz ausleben.

Wir besinnen uns aber auch einer gemeinsamen Ursache: der zunehmenden Dominanz des Handels- und Finanzkapitals über die Lebensbedingungen der Menschheit. So entwickeln Discounter eine immer globalere Marktmacht, mit der sie den Zugang der Waren zum Käufer kontrollieren können. Hierfür einige Beispiele. Walmart, die international größte Discounterkette, ist inzwischen einer der drei größten Konzerne der Welt. Bis zu 90 % der Produkte, die Walmart verkauft, stammen aus China. Walmart ist für mindestens 1/10 der chinesischen Importe in die USA verantwortlich. Und das hat deutliche Rückwirkungen auf die Produktionsbedingungen in den USA. Allein Walmart soll in den letzten Jahren den Verlust von 2 Millionen Arbeitsplätzen in den USA verursacht haben. Chinesische Arbeiter, die für Walmart produzieren, bekommen Löhne, die bis zu einem 1/3 unter dem Mindestlohn liegen und sie arbeiten 12 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Damit kann keine US amerikanische Firma mithalten. Walmart ist keine Ausnahme: Afrikanische Wanderarbeiter werden in Südeuropa bei der Gemüseernte unter horrenden Bedingungen ausgebeutet - Gemüse, das wir hier zum Billigpreis kaufen können. Erst vor kurzem wurde nachgewiesen, dass Lidl in Indien systematisch gegen einfachste Arbeitnehmerrechte verstößt, nachdem derselbe Konzern zuvor mit den angeblich fairen Arbeitsbedingungen seiner Lieferanten geworben hatte. Und die hier demonstrierenden Milchbauern werden über die Bedeutung von Discounter für die Erzeugerpreise von Milch sicherlich noch berichten.

Discounter sorgen nicht nur bei Firmen, die für sie produzieren, für niedrige Löhne und miese Arbeitsbedingungen. Auch der Arbeitslohn, den sie ihren Angestellten zahlen, liegt kaum über dem gesetzlichen Mindestlohn. Und selbst der wird mit Tricks und unbezahlten Überstunden unterlaufen. Schlecker z.B. versucht gerade, mit der Umstellung auf die XL Märkte Löhne systematisch zu kürzen. Den Kunden wird die Illusion des fast kostenlosen Einkaufs vorgegaukelt nach dem Motto „Ich bin doch nicht blöd“ oder „Geiz ist geil“. Nach innen wird dafür umso brutaler gegen die Interessen der Angestellten vorgegangen. Jedes mehr an Marktdominanz bedeutet auch ein mehr an Kontrolle über die Produktionspreise. Und das heißt dann eine weltweite Verschlechterung von Arbeits- und Lebensbedingungen. Durch genau diese Mechanismen haben Discounter einen bedeutsamen Anteil an den weltweiten Handelsbilanzungleichgewichten und an der Kreditkrise, mal ganz abgesehen von den ökologischen Folgen des Transports von immer mehr Warenmengen.

Handelsbilanzungleichgewichte und Kreditkrise sind Stichworte, die eine weitere Gemeinsamkeit darstellen - nur scheinbar ganz weit weg von diesem Osternburger Marktplatz. Griechenland, dessen Demontage wir gerade erleben, ist nur der Anfang. Die nächsten Monate werden wir mit eisernen Sparanstrengungen konfrontiert sein, auf die uns Merkel und Schäuble jetzt schon einstellen. Nur: Von dieser Sparnotwendigkeit war bei der Rettung der Hypo Real Estate mit lockeren 103 Milliarden so wenig zu spüren! Was jetzt in Griechenland umgesetzt werden soll, wird auch Deutschland erreichen: die Rente wird verringert durch Anhebung des Rentenalters; Hartz IV wird gesenkt bzw. die Möglichkeiten, Hartz IV zu bekommen, verschärft; Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte werden teurer, sei es als Kopfpauschalen oder neue Zusatzgebühren. Schleswig-Holstein macht es gerade vor: Im Februar 2009 wurden zusammen mit Hamburg 3 Mrd. Direkthilfe in die HSH Nordbank gepumpt und für 10 Mrd. zusätzlich die Bürgschaft übernommen. Jetzt wird gespart: bei Kindergärten, Universitäten, Arbeitsplätzen im öffentlichen Dienst. Staatliche Zuschüsse für Bauern werden gestrichen, deren Belastung mit Gebühren erhöht. Und das alles trifft genau die am stärksten, die hier versammelt sind: Menschen mit wenig Geld, mit wenig Möglichkeiten, mit wenig Zukunftsaussichten. Der internationale Währungsfond, der jetzt das Kommando in Griechenland, Bulgarien, Ungarn und Lettland übernommen hat und in Spanien, Italien und Portugal schon anklopft, steht geistig auch bei uns vor der Tür!

Das Gemeinsame dieser Kundgebung ist aber auch die Möglichkeit, anders zu denken. Nicht von der Logik der Marktmacht der Discounter her. Nicht von der Logik des individuell billigsten Einkaufs. Sondern von der Logik der Würde des Menschen. Und die existiert nur dort, wo dem Menschen ein Mindesteinkommen garantiert ist, das es ihm erlaubt, mit gehobenem Kopf durch sein Leben zu gehen. Nicht gemäß der Logik, angeblich unverzichtbare Bankhäuser zu retten, sondern gemäß der Logik sozialer Gerechtigkeit. Eine solche Gerechtigkeit garantiert für alle Menschen Gemeinsames: wie z.B. gesunde und hinreichende Ernährung, kostenlose Ausbildung, ein Gesundheitswesen, das nicht nach dem Einkommen fragt. Nicht gemäß der Logik, Arbeitslose zu verunglimpfen. Sondern gemäß des Rechts auf Arbeit, und zwar in Würde, mit weit möglicher Selbstbestimmung und ohne dass dieses Recht auch eine Pflicht bedeutete. Einer Arbeit mit Mindestlohn oder eben fairen Produktionspreisen, wenn Produkte hergestellt werden, die zur Grundversorgung aller Menschen gehören.

Diese gemeinsame Kundgebung kann damit – so jedenfalls meine Überzeugung – nur ein Anfang sein. Der Anfang einer breiteren Bewegung, die sich füllt mit Menschen aus den Bereichen, in denen jetzt schon schikanöse Arbeitsbedingungen herrschen, wie bei Discountern und Leiharbeitsfirmen. Die sich füllt mit Bauern, die systematisch unter die Knute des Bankkredits getrieben werden. Mit Menschen aus Betrieben, die privatisiert werden sollen, natürlich auf Kosten der in ihnen Beschäftigten. Und mit Menschen, die einfach aufgrund ihres Wissens und ihrer Vernunft sagen: Es reicht! Ich sehe also heute, wenn ich über diese kleine Gruppe schaue, nur ein zartes Pflänzchen. Dessen Wurzeln sind aber so tief in die Ursachen für gesellschaftliche Ungerechtigkeit eingegraben, dass es fast von selber zu einem starken Baum wird. Ich sage *fast*, in dem Bewusstsein, dass wir den Rest Wasser, den dieses Pflänzchen braucht, ihm geben werden.

Danke!